



# Kammer Spiegel

Seite 3

ChallengING

So gelingt der Generationenwechsel

Seite 11

Interview

Lernort für Auszubildende

Seite 13

Seminarreihe Junge Ings

Rechtswissen und Networking



## FACHPLANUNG IM PROJEKTKONTEXT

# IK-Bau NRW auf der polis Convention 2026

Die Ingenieurkammer Bau NRW ist auch 2026 wieder auf der polis Convention vertreten. Die Messe richtet sich an Projektentwickler, kommunale Stadtplanerinnen und Stadtplaner sowie weitere Akteure der Stadtentwicklung. Für die Kammer ist sie ein geeigneter Ort, um die Rolle der Fachplanung im Projektkontext sichtbar zu machen.

Am Stand F02.1 stellt die IK-Bau NRW ihre Mitglieder als Fachplanerinnen und

Fachplaner vor. Bauingenieurinnen und Bauingenieure übernehmen zentrale Aufgaben in Planung und Umsetzung. Sie prüfen Entwürfe, entwickeln Tragwerke, koordinieren technische Anforderungen und sichern die Umsetzbarkeit von Projekten. Die Mitgliedschaft in der Kammer steht für geprüfte Qualifikation, Fortbildung und eine verbindliche Berufsausübung.

Ein Werkstattgespräch im Pumpenraum

am zweiten Messetag greift diese Perspektive auf. Im Mittelpunkt steht die Sanierung des Museums Kunstpalast in Düsseldorf. Das Projekt zeigt die Anforderungen an Planung im Bestand und die Abstimmung zwischen Architektur, Projektsteuerung und Fachplanung. Auf dem Podium berichten Architekt, Projektsteuerung, bauleitende Architektin und Tragwerksplaner aus der Praxis. Thema ist die Zusammenarbeit der Disziplinen und die Frage, wann im Projektverlauf zentrale Entscheidungen fallen.

Die Veranstaltung knüpft damit an eine grundlegende Erfahrung aus der Praxis an. Projekte verlaufen stabiler, wenn Fachplanung nicht nachgelagert erfolgt, sondern frühzeitig in den Planungsprozess eingebunden ist. Abstimmungen können so vorgezogen, Zielkonflikte früher erkannt und Planungsänderungen reduziert werden. Diese Perspektive steht im Mittelpunkt des Beitrags der IK-Bau NRW auf der polis Convention.

Mitglieder der IK-Bau NRW können Tickets erneut zum halben Preis erwerben. Weitere Informationen folgen per Mailing.

## EDITORIAL

# Der Übergang in den Beruf als zentrale Aufgabe

In Bewerbungsgesprächen fällt oft der Satz, dass man "schnell Verantwortung übernehmen" könne. Er klingt selbstverständlich. Und doch markiert er einen der sensibelsten Punkte des Berufs. Verantwortung lässt sich nicht zusagen wie ein Benefit. Sie entsteht im Übergang zwischen Ausbildung und Praxis, zwischen Anleitung und Eigenständigkeit, zwischen Erwartung und Erfahrung.

Dieser Übergang verändert sich gerade. Viele erfahrene Ingenieurinnen und Ingenieure werden in den kommenden Jahren aus dem Berufsleben ausscheiden. Gleichzeitig treten gut ausgebildete Absolventinnen und Absolventen ein, mit anderen Erwartungen, anderen Erfahrungen und oft auch einem anderen Verständnis von Arbeit. Das ist kein Konflikt, sondern eine strukturelle Verschiebung.

Auffällig ist, dass sich diese Verschiebung weniger an fachlichen Inhalten entzündet als an den Rahmenbedingungen, unter denen sie vermittelt werden. Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger erwarten Orientierung, verlässliche Einarbeitung und nachvollziehbare Entwicklungsperspektiven. Büros wiederum stehen vor der Aufgabe, Verantwortung schrittweise zu übertragen, ohne Qualität und Wirtschaftlichkeit zu gefährden. Dazwischen liegt ein Raum, der organisiert werden muss.

Hinzu kommt, dass sich die Anforderungen an den Beruf erweitern. Digitalisierung, neue Werkzeuge und nicht zuletzt der Umgang mit Künstlicher Intelligenz verändern Arbeitsweisen. Gleichzeitig wachsen die Erwartungen an Nachhaltigkeit, Nach-

weisführung und interdisziplinäre Abstimmung. Vieles davon wird im Studium angelegt, aber nur im Beruf eingeübt. Lernen endet nicht mit dem Abschluss. Es verschiebt sich.

Vor diesem Hintergrund gewinnen Formate an Bedeutung, die diesen Übergang begleiten: Weiterbildung, Mentoring, Austausch zwischen Generationen, klare Strukturen für Einarbeitung und Entwicklung. Sie sind keine Ergänzung, sondern Voraussetzung für Qualität. Denn Planung entsteht nicht allein aus Wissen, sondern aus Urteilskraft und diese bildet sich über Zeit und Erfahrung.

Auch die Rolle der Ingenieurkammer verändert sich in diesem Zusammenhang. Sie ist nicht nur für Ordnung und Eintragung zuständig, sondern zunehmend auch für Orientierung. Sie bündelt Weiterbildung, schafft Plattformen für Austausch und macht sichtbar, welche Anforderungen an eine qualitätsgesicherte Berufsausübung gestellt werden.

Die Zukunft des Bauingenieurwesens entscheidet sich daher weniger an einzelnen Technologien als an der Frage, wie gut diese Übergänge gelingen. Ob Wissen weitergegeben wird. Ob Verantwortung nachvollziehbar wächst. Und ob es gelingt, die veränderten Anforderungen in verlässliche Strukturen zu übersetzen.

Vertrauen entsteht unter diesen Bedingungen nicht von selbst. Es ist das Ergebnis eines Berufs, der seine eigenen Übergänge ernst nimmt.

Vor diesem Hintergrund laden auch die Beiträge dieses Heftes dazu ein, diese Übergänge aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten, aus der Praxis, aus der Ausbildung und aus der berufspolitischen Diskussion.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre.

Herzliche Grüße  
Ihr Christoph Spieker



**Deutsches Ingenieurblatt –  
Nordrhein-Westfalen**

32. Jahrgang | Ausgegeben  
zu Düsseldorf am 15.04.2026  
Nr. 02.2026

## IMPRESSUM

Herausgeber Ingenieurkammer-Bau NRW  
Vertreten durch  
Präsident Dr.-Ing. Heinrich Bökamp  
Zollhof 2, 40221 Düsseldorf  
Telefon 0211 13067-0, Telefax -150  
info@ikbaunrw.de, www.ikbaunrw.de  
Keine Haftung für Druckfehler.  
V.i.S.d.P. Hauptgeschäftsführer Christoph  
Spieker M.A.

Redaktion Dr. Bastian Peiffer, IK-Bau NRW  
Layout redaktion3.de

Fotos IK-Bau NRW (3,4,10,12,13,14), Samuel  
Becker (7), privat (9,19), Ingenieure ohne Gren-  
zen (11)

## CHALLENGING

# Wie der Generationenwechsel im Ingenieurwesen gelingen kann

Wenn in den kommenden Jahren viele erfahrene Ingenieurinnen und Ingenieure in den Ruhestand gehen, ist das mehr als ein Personalthema. Es ist ein Strukturwandel mit Folgen für Wissenstransfer, Verantwortung, Arbeitskultur und am Ende auch für Qualität und Haftung. Genau darüber sprach die Ingenieurkammer-Bau NRW am 19. Februar 2026 bei ihrer Veranstaltungsreihe ChallengING in der Ingenieurakademie West in Düsseldorf: nicht als „Generationenkonflikt“, sondern als Generationenwechsel, der gestaltet werden muss.

Moderiert von Ralf Erdenberger diskutierten Studierende und Berufsträger mit unterschiedlichen Perspektiven: Laura Wachter (Bauingenieurwesen, RWTH Aachen) und Ben Franke (duales Studium, TH OWL Detmold) stehen am Ende ihres Studiums bzw. sind gerade an der Schwelle zum Eintritt ins Berufsleben.

Ragnild Museiko ist seit einigen Jahren angestellte Bauingenieurin und Björn Semler ist als öffentlich bestellter Vermessungsingenieur ein etablierter Büroinhaber und Arbeitgeber.

## Zwischen Obstkorb und Verantwortung: Was junge Ingenieurinnen und Ingenieure wirklich suchen

Schon in der Vorstellungsrunde zeigte sich, wie stark sich der Arbeitsmarkt gedreht hat. Laura Wachter brachte bewusst ironisch einen „Obstkorb“ als Symbol mit: In Bewerbungsgesprächen werde häufig über Benefits gesprochen, bevor es um Inhalte gehe. Das sei zwar nicht völlig abwegig, weil Themen wie Arbeitsumfeld und Gesundheit für viele Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger wichtig seien. Entscheidend sei aber etwas anderes: fachliche Perspektive, Wertschätzung, verlässliche Einarbeitung.

Als Beispiel nannte Wachter klare Onboarding-Strukturen, Partnerschaften oder transparente Entwicklungswege. Solche Signale seien im Gespräch spürbar und für die Entscheidung relevanter als symbolische Zusatzleistungen. Auch die Frage nach Sicherheit spielte eine Rolle, etwa bei befristeten Verträgen mit Übernahmeoption; nicht zuletzt wegen praktischer Konsequenzen wie Wohnungssuche in angespannten Märkten.



VL: Ralph Erdenberger, Laura Wachter, Björn Semler, Ragnild Museiko und Ben Franke

### Stereotype benennen, ohne sie zu kultivieren

Ein zentraler Teil der Diskussion drehte sich um typische Zuschreibungen: Die einen gelten als „hierarchisch“ oder „analog“, die anderen als „wenig belastbar“ oder „zu wechselbereit“. Im Gespräch wurde schnell deutlich: Diese Bilder existieren, aber sie erklären wenig, wenn man sie pauschal nutzt. Björn Semler widersprach aus der Perspektive des Büroinhabers dem verbreiteten Vorwurf mangelnder Motivation bei Jüngeren ausdrücklich. In Ausbildung und Berufseinstieg beobachtete er häufig das Gegenteil: Wer gut begleitet werde, entwickle sich in kurzer Zeit stark und bringe Energie und neue Impulse mit. Gleichzeitig wurde nicht bestritten, dass Einarbeitung Zeit kostet und dass Produktivität und Verantwortung in einem wirtschaftlich arbeitenden Büro irgendwann zusammenfinden müssen.

### Übergabe von Wissen und Verantwortung: Der kritische Punkt im Alltag

Als wiederkehrendes Problem kristallisierte sich die Übergabe von Verantwortung heraus. Ben Franke beschrieb das Spannungsfeld zwischen „Mach mal“ und anschließender Kontrolle: häufig werde Selbstständigkeit erwartet, ohne dass Verantwortungsrahmen eindeutig seien. Semler hielt dagegen: Vertrauen müsse wachsen; Verantwortung könne nicht abrupt übergeben werden, sondern brauche Begleitung.

Ragnild Museiko brachte hier eine vermittelnde Perspektive ein: Sie habe sowohl harte Schnitte bei Übergängen erlebt als auch längere Phasen des Nebeneinanders. Beides könne funktionieren, abhängig von Person, Bürostruktur und Lebensphase. Entscheidend sei, dass Übergaben bewusst organisiert werden, statt „auszusitzen“.

### Digitalisierung: Erwartungsdruck trifft Lernkultur

Auch beim Thema Technik zeigte sich ein typisches Muster: Junge Mitarbeitende werden oft als „natürlich zuständig“ für digitale Tools betrachtet, bis hin zu Programmier- oder Automatisierungsaufgaben, die mit dem eigentlichen Fach zunächst wenig zu tun haben. Wachter und Franke beschrieben, dass man sich Vieles zwar schneller aneignen könne, aber eben nicht „automatisch“ beherrsche.

Museiko schilderte eine Alltagserfahrung, die in vielen Büros anschlussfähig ist: kleine Effizienzgewinne, etwa in Excel oder bei Dokumentformatierungen, wirken wie eine Brücke zwischen den Generationen. Ältere Kolleginnen und Kollegen reagierten oft interessiert („Das geht?“), während Gleichaltrige die Tricks schneller adaptieren. Dahinter steht weniger ein Alters-, als ein Lernkultur-Thema: Wer offen bleibt, profitiert unabhängig vom Geburtsjahr.

### Kommunikation: Direktheit, Telefonieren und die Frage nach Grenzen

Aus dem Publikum wurde angesprochen, dass sich jüngere Mitarbeitende mit direkter Kommunikation, insbesondere am Telefon, teils schwerer tun. Die Runde bestätigte: Das gebe es, aber

nicht als eindeutige Generationslinie. Einige seien sehr kontaktfreudig, andere bevorzugten schriftliche Wege. Franke beschrieb, wie sich Routinen durch Vorbereitung und Dokumentation entwickeln und wie Missverständnisse entstehen, wenn Absprachen nicht festgehalten werden.

Museiko ergänzte einen Aspekt, der über Technik hinausweist: Jüngere seien oft stärker geübt darin, eigene Grenzen zu benennen, etwa bei Überforderung oder Unsicherheit. Das könne als Schwäche missverstanden werden, sei aber auch eine Form professioneller Selbststeuerung, die langfristig Qualität und Gesundheit stützt.

### Vielfalt und Arbeitskultur: Ein Thema, das nicht nebenbei mitläuft

Deutlich wurde außerdem: Arbeitskultur entscheidet nicht nur über Bindung, sondern auch über Zugehörigkeit. Museiko sprach offen darüber, dass die Branche weiterhin stark männlich geprägt sei und dass es Situationen gebe, in denen sie Grenzen klar ziehen müsse. Ihr Appell an Arbeitgeber: Ansprechpersonen schaffen, Haltung sichtbar machen, Themen benennen, statt sie im Ungefähren zu lassen. Wertschätzung zeige sich nicht zuletzt darin, ob Büros solche Fragen aktiv adressieren, auch in Bewerbungsprozessen.

Passend dazu wurde über Hierarchien gesprochen. Semler schilderte sein Büro als eher flach organisiert, mit Verantwortung, die eingefordert und ermöglicht wird. Wachter bestätigte, dass in Gesprächen häufig bereits spürbar sei, ob ein Unternehmen auf Augenhöhe führen will und dass dies für viele Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger ein entscheidendes Kriterium ist.

### Die Rolle der Ingenieurkammer: Plattform, Vermittlerin, Orientierung

An mehreren Stellen wurde die IK-Bau NRW als Instanz genannt, die den Generationenwechsel nicht allein lösen könne, aber sichtbar sei als Plattform für Austausch, als Vermittlerin zwischen Perspektiven und als Ort, an dem berufliche Leitplanken sichtbar werden, von Fortbildung über Netzwerke bis zu Fragen der Berufsausübung.

Laura Wachter beschrieb die Kammer als „Dach“, unter dem sich Neue und Erfahrene wiederfinden können, auch wenn die Ingenieurkammer an Hochschulen teils noch zu wenig bekannt sei. Museiko berichtete, dass sie über die kostenfreien Angebote für Studierende (START.ING.) überhaupt erst einen Zugang gefunden habe und dass ihr Bild von „Kammer“ sich dabei deutlich verändert habe: weniger distanziert, mehr dialogorientiert.

Fazit: Die von allen Beteiligten sehr sachlich geführte Diskussion machte sichtbar, worum es im Kern geht: Der Generationenwechsel ist keine Frage von „faul“ oder „analog“, sondern von Strukturen, die Übergänge möglich machen: gute Einarbeitung, klare Verantwortungskorridore, Lernkultur, offene Kommunikation und eine Arbeitsorganisation, die Leistung nicht mit Dauerstress verwechselt. ChallengING zeigte damit vor allem eines: Wenn die Beteiligten miteinander sprechen und wenn Institutionen wie die IK-Bau NRW diesen Dialog systematisch ermöglichen, wird aus einem potenziellen Reibungsthema eine Chance: für zukunftsfähige Büros, für Qualität im Planen und Bauen und für einen Berufsstand, der Wissen und Verantwortung generationenübergreifend weitertragen kann.

## JETZT TEILNEHMEN

# Holzbaupreis NRW 2026!

Zum 10. Mal lobt der Landesbeirat Holz Nordrhein-Westfalen e.V. den Holzbaupreis NRW aus.

Im Fokus stehen herausragende Projekte, die insbesondere die Energieeffizienz und Klimaschutzleistung von Holz sowie dessen vielfältige Verwendungs- und Gestaltungsmöglichkeiten als zukunftsfähiger Bau- und Werkstoff widerspiegeln.

Zugelassen sind Projekte aus dem privaten, öffentlichen und gewerblichen Bereich in den Kategorien

- Neubauten (Einzelbauwerke, Gebäudegruppen, Anbauten, Ingenieurbauwerke)
- Urbanes Bauen (Bauen im Bestand, Aufstockungen, mehrgeschossige Wohngebäude)
- Besondere Konzepte (Innovative Holzprodukte und -systeme, Projekte mit Vorbildcharakter durch zukunftsweisende Konzepte, intelligente Nutzungsmöglichkeiten) aus dem privaten, öffentlichen und gewerblichen Bereich.

Die Wettbewerbsbeiträge müssen in Nordrhein-Westfalen errichtet oder die Produkte in Nordrhein-Westfalen entwickelt worden sein.

Die Fertigstellung muss im Zeitraum 29.04.2024 bis 30.06.2026 liegen.

Teilnehmen können alle am Holzbau Beteiligten wie Holzbetriebe, Architekten, Bauingenieure, Tragwerksplaner, Produktentwickler und Bauherren.

Die Einreichung der Unterlagen ist bis 30. Juni 2026 möglich.

Am 07./08. Oktober 2026 findet die Preisverleihung im Rahmen des FORUM HOLZBAU Kongresses in Köln statt.

Weitere Informationen: <https://holzbaupreis-nrw.de/>

## IK-BAU NRW

## Neue Sachverständige anerkannt

Am 11. März 2026 wurde Ingenieur Johannes Frederik Böcker M.Sc. neu staatlich anerkannt als Sachverständiger für die Prüfung des Brandschutzes.

Der Präsident der Ingenieurkammer-Bau NRW, Dr.-Ing. Heinrich Bökamp gratulierte als erster vor Ort und betonte, dass der Sachverständige vor dem Prüfungsausschuss der Kammer seine hohe fachliche Kompetenz und besondere Berufserfahrung nachgewiesen habe. Zukünftig stünde er Bauherren und Bauaufsichtsbehörden mit seiner Prüfkompetenz zur Verfügung.

Herr Johannes Frederik Böcker M.Sc. schloss sein Studium des Bauingenieurwesens an der Technischen Hochschule Braunschweig ab und ist Inhaber des Ingenieurbüros Böcker Ingenieure GmbH.



Vl: Dr.-Ing. Heinrich Bökamp, Ingenieur Johannes Frederik Böcker M.Sc

Alle durch die Ingenieurkammer-Bau NRW „Staatlich anerkannten Sachverständigen“ sind unter [www.ikbaunrw.de/kammer/service/ingenieursuche](http://www.ikbaunrw.de/kammer/service/ingenieursuche) zu finden.

## FORT- UND WEITERBILDUNG

# Gemeinsames Portal der Ingenieurkammern gestartet

Die Ingenieurkammern haben ein neues Fort- und Weiterbildungsportal gestartet. Das Portal [www.fortbildung.ing](http://www.fortbildung.ing) bietet Ingenieurinnen und Ingenieuren erstmals eine zentrale Anlaufstelle zur Suche nach Angeboten der Länderingenieurkammern. Ziel ist es, Schulungen, Seminare und Qualifizierungsprogramme übersichtlich und schnell auffindbar zu machen. Die Plattform ist frei zugänglich. So können auch Nicht-Mitglieder an den Kursen teilnehmen und von den qualifizierten Angeboten profitieren.

Angesichts des stetigen technologischen Wandels sowie wachsender regulatorischer und wirtschaftlicher Anforderungen kommt der kontinuierlichen Weiterbildung im Ingenieurwesen eine zentrale Bedeutung zu. Gleichzeitig ist der Weiterbildungsmarkt in Deutschland stark fragmentiert. Das neue Portal [www.fortbildung.ing](http://www.fortbildung.ing) bündelt die umfassenden Angebote der Ingenieurkammern und stellt sie in einer einheitlichen, strukturierten Umgebung zur Verfügung.

Eine intuitive Such- und Filterfunktion ermöglicht es Nutzerinnen und Nutzern, Weiterbildungen gezielt nach Fachgebieten, Themen oder Formaten zu recherchieren. Das Angebot umfasst unter anderem Schulungen in den Bereichen Tragwerksplanung, Brandschutz, Digitalisierung sowie interdisziplinäre Themen wie Projektmanagement und wird kontinuierlich erweitert. Damit richtet sich die Plattform sowohl an Berufseinsteiger als auch an erfahrene Fach- und Führungskräfte.

Dr.-Ing. Ulrich Scholz, Vorstandsmitglied der Bundesingenieurkammer, betont: „Die Anforderungen an Ingenieurinnen und Ingenieure verändern sich stetig. Eine Kernaufgabe der Ingenieurkammern ist das lebenslange Lernen zu fördern. Unser neues Portal bündelt die Weiterbildungsangebote der Ingenieurkammern und macht sie schnell und transparent auffindbar.“ Mit der neuen Weiterbildungsplattform vereinfachen die Ingenieurkammern den Zugang zu Qualifizierungsangeboten im Ingenieurwesen und unterstützen die berufliche Weiterentwicklung nachhaltig.

Zum Fortbildungsportal der Ingenieurkammern [www.fortbildung.ing](http://www.fortbildung.ing)



## Büronachfolge oder -übernahme: Sprechstunde für Kammermitglieder

Die IK-Bau NRW bietet in regelmäßigen Abständen wieder sogenannte „Nachfolgesprächstunden“ an. Die Gestaltung einer gelungenen Nachfolgeregelung beinhaltet die Berücksichtigung von persönlichen, zwischenmenschlichen, familiären, finanziellen und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen.

**Es ergeben sich oftmals folgende Fragen dazu:**

- Wann sollte mit der Nachfolgeplanung begonnen werden?
- Was ist mein Büro wert?
- Wie und wo finde ich das passende Gegenüber?
- Was passiert, wenn die Preisvorstellungen weit auseinander klaffen?
- In welchem Zeitraum sollte eine Übergabe abgeschlossen sein?
- Was macht der Senior danach?

Im Rahmen der Nachfolgesprächstunde haben Kammermitglieder die Möglichkeit, ihre individuellen Fragen zu den Themen der Nachfolgeregelung im Ingenieurbüro an einen erfahrenen Berater zu richten und konkrete Hinweise zur optimalen Gestaltung der Büronachfolge zu erhalten. Die Sprechstunden umfassen ca. 45 Minuten und sind für Kammermitglieder kostenlos. Ihr Gesprächspartner ist Andreas Preißing, Dipl.-Bw. (FH), MBA, Vorstand der Dr.-Ing Preißing AG, einer Unternehmer-Beratung für Architekten und Ingenieure.

Für weitere Informationen bzw. eine Anmeldung kontaktieren Sie bitte die Geschäftsstelle, Telefon 0211 / 130 67 -0  
E-Mail [info@ikbaunrw.de](mailto:info@ikbaunrw.de)

DR. ANDREAS ROSE ZUM 70. GEBURTSTAG

# Die Kammer als gestaltende Kraft

Es sind oft die leisen Verschiebungen, die eine Disziplin prägen. Stetige, aber zunächst fast unmerkliche Veränderung der Arbeitsweisen, der Werkzeuge, der Selbstverständlichkeiten. Wer lange genug in einem Beruf tätig ist, erkennt diese Momente nicht daran, dass etwas endet, sondern daran, dass etwas anderes beginnt.

Gerade das Vermessungswesen, in dem Dr. Andreas Rose zu Hause ist, kennt solche Übergänge. Von den Theodoliten zur Drohne, von der analogen Karte zur digitalen Modellwelt. Es ist ein Feld, das Präzision verlangt und zugleich Offenheit für das Neue; eine Kombination aus Verlässlichkeit und Beweglichkeit. Dr. Andreas Rose hat diese Spannung nie als Widerspruch verstanden. Im Gegenteil: Sie scheint ein Motor seines beruflichen und berufspolitischen Handelns zu sein. Früh geprägt durch ein familiäres Vorbild, das die Freude am Beruf nicht als Nebensache, sondern als Voraussetzung verstand, hat er sich für einen Weg entschieden, der Verantwortung und Freiheit eng miteinander verbindet – die Freiberuflichkeit als bewusste Haltung. Seit vielen Jahren bringt er diese Haltung auch in die Kammerarbeit ein. Zunächst als Mitglied der Vertreterversammlung, später auch im Vorstand und heute als Vizepräsident. Es ist ein Engagement, das sich nicht in Funktionen erschöpft, sondern auf Wirkung zielt. Wer mit ihm arbeitet, begegnet einem Ingenieur, der die Institution nicht verwaltet, sondern weiterdenken will.

Besonders sichtbar wird dies in seinem Einsatz für die Digitalisierung. Nicht als technisches Schlagwort, sondern als strukturelle Herausforderung für die Ingenieurbüros, insbesondere für kleinere und mittlere Einheiten. Es geht ihm um Anschlussfähigkeit, im wörtlichen wie im übertragenen Sinne. Denn wer den Anschluss verliert, verliert mehr als nur Effizienz: Er verliert Gestaltungsmöglichkeiten.

Dass Dr. Rose zugleich die Verbandsarbeit im Bund der Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure und die Kammerarbeit eng miteinander verzahnt, folgt derselben Logik. Die Zukunft des Berufsstandes entsteht nicht in getrennten Räumen. Sie braucht Austausch, Abstimmung und mitunter auch die Bereitschaft, voranzugehen, bevor alle Fragen geklärt sind.

Darin liegt vielleicht sein eigentliches Anliegen: die Kammer nicht nur als ordnende, sondern als gestaltende Kraft zu begreifen. Eine Institution, die Vertrauen nicht allein durch Regelwerke erzeugt, sondern durch Haltung und Handeln. Vertrauen, das sich aus Kompetenz speist, aber ebenso aus Verlässlichkeit



*Dr.-Ing. Andreas Rose, Vizepräsident der IK-Bau NRW*

und der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Wer Dr. Andreas Rose begegnet, trifft auf diese Haltung: Sachlich, zugewandt, mit klarem Blick für das, was notwendig ist. Und mit der Gelassenheit eines Ingenieurs, der weiß: Große Veränderungen entstehen selten im Sprung. Aber sie beginnen immer mit der Entscheidung, sie nicht aufzuschieben. Am 25.03.2026 ist Dr. Andreas Rose 70 Jahre alt geworden, Kammervorstand und Geschäftsführung gratulieren ganz herzlich zu seinem 70. Geburtstag und wünschen ihm Gesundheit und noch viele aktive Jahre.

## DEUTSCHER BRÜCKENBAUPREIS 2027 AUSGELOBT

# Herausragende Ingenieurleistungen im Brückenbau gesucht

Ingenieurinnen und Ingenieure können ihre Projekte für den Deutschen Brückenbaupreis 2027 bis 30. Juni 2026 einreichen. Mit dem Wettbewerb zeichnen die Bundesingenieurkammer und der Verband Beratender Ingenieure VBI herausragende Ingenieurleistungen im Brückenbau aus. Der Preis steht unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Verkehr.

Der Deutsche Brückenbaupreis gilt als höchste Auszeichnung in diesem Fachgebiet und wird 2027 zum elften Mal vergeben. Gesucht werden Brückenbauwerke, die in den vergangenen fünf Jahren fertiggestellt wurden und durch technische Qualität, gestalterische Stärke, innovative Lösungen und nachhaltige Planung überzeugen.

Zwei Kategorien und ein Sonderpreis

Der Wettbewerb wird in zwei Hauptkategorien ausgeschrieben:

- Straßen- und Eisenbahnbrücken
- Fuß- und Radwegbrücken

Darüber hinaus wird erneut der Sonderpreis Nachhaltigkeit vergeben. Er würdigt Projekte, die in besonderer Weise Lösungen für ressourcenschonendes und klimabewusstes Bauen entwickeln und umsetzen.

Ingenieurleistungen sichtbar machen

Brücken prägen Räume oft über Generationen hinweg. Sie verbinden Regionen, sichern Mobilität und stehen zugleich im öffentlichen Blick. Der Deutsche Brückenbaupreis macht sichtbar, welche Qualität Ingenieurinnen und Ingenieure sowohl im Neubau als auch im Umgang mit bestehender Infrastruktur er-



reichen. Eine Fachjury bewertet die eingereichten Projekte unter anderem nach Gestaltung, Funktionalität, Konstruktion, Innovation, Planungs- und Bauverfahren, Nachhaltigkeit sowie Wirtschaftlichkeit.

Einreichung bis 30. Juni 2026 möglich

Ingenieurinnen und Ingenieure sind eingeladen, ihre Projekte für den Wettbewerb bis 30. Juni 2026 einzureichen. Die Auslobungsunterlagen und Teilnahmebedingungen stehen auf der Wettbewerbswebsite [www.brueckenbaupreis.de](http://www.brueckenbaupreis.de) bereit. Die Preisverleihung des Deutschen Brückenbaupreises 2027 findet am 10. März 2027 in Dresden statt – traditionell am Voraabend des Dresdner Brückenbausymposiums.

Weitere Informationen und Unterlagen: [www.brueckenbaupreis.de](http://www.brueckenbaupreis.de)



## Vernetzen Sie sich mit Ihrer Kammer auch im Social Web

Die Ingenieurkammer-Bau Nordrhein-Westfalen ist seit vielen Jahren auch in der digitalen Kommunikation aktiv. Neben unserer Website informieren wir über aktuelle Themen und Events auch im Social Web:

Facebook [www.facebook.com/ikbaunrw](http://www.facebook.com/ikbaunrw)  
 LinkedIn <https://www.linkedin.com/company/ikbaunrw>  
 Instagram [@ikbaunrw](http://www.instagram.com/ikbaunrw)  
 YouTube [www.youtube.com/ikbaunrw](http://www.youtube.com/ikbaunrw)

Die Ingenieurakademie West ist ebenfalls im Social Web aktiv:

Instagram [@ingenieurakademie\\_west](http://www.instagram.com/ingenieurakademie_west)  
 LinkedIn [www.linkedin.com/company/ingenieurakademie-west/](http://www.linkedin.com/company/ingenieurakademie-west/)

Alle Informationen gibt es selbstverständlich auch auf [www.ikbaunrw.de](http://www.ikbaunrw.de)

## WERBUNG FÜR DEN BERUFSSTAND

# Bauzaunbanner zur Imagekampagne „Kein Ding ohne ING.“

Ingenieurinnen und Ingenieure gestalten die Zukunft in NRW – in Planung, Bau, Forschung und Verwaltung. Mit „Kein Ding ohne ING.“ zeigt die IK-Bau NRW, wie vielfältig und relevant ingenieurtechnische Arbeit ist. Unsere KDOI-Bauzaunbanner machen die Kampagne genau dort sichtbar, wo Ingenieurleistung täglich entsteht und umgesetzt wird: auf der Baustelle.

Ingenieurinnen und Ingenieure können die Kampagne „Kein Ding ohne ING.“ direkt in ihren Projekten aufgreifen. Über die IK-Bau NRW stehen Bauzaunbanner sowie weitere Kampagnemedien zur Verfügung, die sich besonders für den Einsatz auf Baustellen, an Bauzäunen oder auf Firmengeländen eignen.

Die Bauzaunbanner setzen ein klares Zeichen für die Bedeutung der Ingenieurarbeit – dort, wo Planung, Verantwortung und technische Kompetenz täglich zum Tragen kommen. Sie bieten eine Möglichkeit, die eigene Arbeit öffentlich einzuordnen und Wertschätzung für den Berufsstand auszudrücken.

Mitglieder haben die Möglichkeit, bis zu drei Bauzaunbanner kostenfrei zu bestellen. Die Banner entsprechen dem Bauzaun-Standardformat 340 x 173 cm, bestehen aus Mesh-Gewebe und verfügen über umlaufende Ösen sowie einen verstärkten Rand zur Befestigung.

Weitere Informationen zu den Bauzaunbannern sowie Bestell- und Downloadmöglichkeiten finden Sie hier.

[<https://kein-ding-ohne-ing.de/kdoi/aktuelles/KDOI-Medienfuer-Mitglieder.php>]



## PRÜFUNGSAUSSCHUSS BRANDSCHUTZ I

# Verabschiedung von Dipl.-Ing. Markus Kraft und Dipl.-Ing., Dipl.-Wirt.-Ing. Peter Meyer

Seit Beginn des Jahrs 2016 war Dipl.-Ing. Markus Kraft Mitglied im Prüfungsausschuss Brandschutz, der über die Qualifikation der staatlich anerkannten Sachverständigen für die Prüfung des Brandschutzes entscheidet. Markus Kraft ist selbst staatlich anerkannter Sachverständiger für die Prüfung des Brandschutzes in seinem eigenen Büro „Brandwerk Solution GmbH, Brandwerk Traffic, Sachverständige | Ingenieurgesellschaft“. Er nahm an über 70 Sitzungen des Prüfungsausschusses Brandschutz teil und unter seiner Mitwirkung konnte die Kammer über 40 staatliche Anerkennungen vornehmen.

Auch Dipl.-Ing., Dipl.-Wirt.-Ing. Peter Meyer verlässt den Prüfungsausschuss, dem er seit 2013 angehörte. Peter Meyer nahm an über 90 Sitzungen des Prüfungsausschusses Brandschutz teil und 50 staatliche Anerkennungen konnten unter seiner Mitwirkung ausgesprochen werden. Peter Meyer ist Architekt und war staatlich anerkannter Sachverständiger für die Prüfung des Brandschutzes und Inhaber des Büros „Euro Brandschutz- und Aerodynamik-Ingenieurgesellschaft mbH“.

Neu in den Prüfungsausschuss berufen wurden Herr Regierungsdirektor Dr.-Ing. Michael Schleich M.Sc. (Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen) und Herr Dipl.-Ing. (FH) Andreas Plum (BFT Cognos GmbH).

Die Ingenieurkammer-Bau NRW nimmt die Verabschiedungen



*Dipl.-Ing. Markus Kraft und Dipl.-Ing., Dipl.-Wirt.-Ing. Peter Meyer*

zum Anlass, den engagierten Kollegen für ihre tatkräftige, langjährige ehrenamtliche Mitarbeit zu danken. Durch ihre fachlich hoch qualitative und unabhängige Tätigkeit trugen sie entscheidend dazu bei, dass die Kammer persönlich und fachlich geeignete Sachverständige anerkennen konnte, die ihre Aufgaben und Pflichten mit Blick auf sichere Bauwerke zum Wohle der Bürger wahrnehmen. Für die Zukunft wünscht die Ingenieurkammer-Bau NRW Herrn Kraft und Herrn Meyer alles erdenklich Gute, weiterhin erfolgreiches Wirken und persönliches Wohlergehen.



Die Kammer verfügt über ein leistungsstarkes Angebot bei der telefonischen rechtlichen Erstberatung. Kammermitglieder erhalten aus einem großen Pool von Beraterinnen und Beratern die Möglichkeit, eine kostenlose rechtliche Erstberatung in Anspruch zu nehmen. Nutzen Sie das Angebot zu folgenden

#### Sprechzeiten:

#### Rechtsanwältin Dr. Heike Glahs

Mo–Fr 9 bis 19 Uhr Telefon 0228 72625-120

#### Rechtsanwalt Dr. Sebastian Huck

Mo–Do 9 bis 17 Uhr freitags von 9 bis 14 Uhr  
Telefon 0521 96535-881

#### Rechtsanwalt Claus Korbion

Mo, Di + Do 10:30 bis 13 Uhr und 14:30 bis 17 Uhr

## Rechtsberatung für unsere Mitglieder

Mi, Fr 10:30 bis 13 Uhr, Telefon 0211 6887280

#### Rechtsanwalt Lars Christian Nerbel

Mo–Fr 8 bis 19 Uhr

#### Rechtsanwalt Dr. Wolfgang Weller

Mo–Fr 8 bis 19 Uhr

jeweils Telefon 0228 972798-222

#### Dr. Alexander Petschulat, Leiter Rechtsreferat

Mo–Do 9 bis 15 Uhr, Fr 9 bis 13 Uhr Telefon 0211 13067-140

#### Katja Hennig, Honorar- und Vergabe-Informationsstelle

Mo–Do 9 bis 15 Uhr, Fr 9 bis 13 Uhr Telefon 0211 13067-126

## INTERVIEW

# Ingenieure ohne Grenzen schafft einen Lernort für Auszubildende

**IK-Bau NRW:** Frau Hinrichsen, Frau Büttner, wir haben mit dem Verein Ingenieure ohne Grenzen (IOG) bisher meist über Auslandsprojekte gesprochen, häufig mit Schwerpunkt Afrika. Nun setzen Sie, als Ingenieurinnen in Münster, einen Akzent im Inland. Wie kam es dazu?

**Beeke Hinrichsen:** Neben den Auslandsprojekten ist Ingenieure ohne Grenzen bereits seit Langem auch im Inland mit Projekten in den Bereichen MINT, Globales Lernen und Integration aktiv. Auch in Münster war der Gedanke für ein Inlandsprojekt bei IOG schon länger vorhanden. Bisher fehlten jedoch die Kapazitäten, um dies umzusetzen. Ich bin Anfang des Jahres dazugekommen und habe überlegt, wo ich mich einbringen kann. Relativ schnell hatte ich die Idee eines Lerntreffs für Auszubildende. Die Idee ist auf Begeisterung gestoßen und innerhalb kurzer Zeit hat sich eine Gruppe von sechs Leuten gebildet, die den Lerntreff organisiert.

**Laura Büttner:** Ich bin seit ungefähr einem Jahr bei IOG. Wir haben hier gemeinsam mit den Regionalgruppen Münster, Paderborn und Bielefeld ein großes Auslandsprojekt. Das braucht viel Planung und die Prozesse laufen über Monate. Beim Inlandsprojekt hat es uns gereizt, dass es greifbarer und näher in der Umsetzung ist. Man hat ein konkretes Ziel und kann hier vor Ort in Münster direkt aktiv werden: Am 12. Januar konnten wir dann den ersten Lerntreff anbieten.

**IK-Bau NRW:** Was genau machen Sie?

**Beeke Hinrichsen:** Wir richten einen Lerntreff für Auszubildende in und um Münster ein. Partner ist die Organisation ‚Haus der Familie‘ in Münster. Sie stellt uns den Raum kostenlos zur Verfügung. Die Idee dazu entstand aus der Beobachtung, dass es im Studium kostenlose Tutorien gibt, in der Ausbildung jedoch praktisch nicht. Unsere Recherchen haben den ersten Eindruck bestätigt: Für Auszubildende gibt es kaum niedrigschwellige Angebote. Die Agentur für Arbeit bietet hochqualifizierte und gezielte Nachhilfe an, diese ist jedoch mit der Hürde Bürokratie verknüpft. Wir wollen diese Lücke füllen: Auszubildende können Fragen mitbringen, sich treffen, lernen und Unterstützung erhalten.

**IK-Bau NRW:** Wer hilft vor Ort konkret?

**Beeke Hinrichsen:** Die Tutorinnen und Tutoren kommen teils von IOG, teils sind es Menschen, die nicht bei IOG mitwirken, aber ihr Wissen weitergeben wollen. Das Ganze ist ehrenamtlich organisiert.



*Vl: Beeke Hinrichsen, Jan Strotmann, Anne Harmsen, Matthias Hackstedt, Laura Büttner und Luca Zollhöfer*

**IK-Bau NRW:** Geht es um bestimmte Berufe oder Fächer?

**Beeke Hinrichsen:** Wir sind vielseitig aufgestellt: Von den Tutoren und Tutorinnen, die sich bisher gemeldet haben, werden die klassischen MINT-Fächer abgedeckt. Darüber hinaus können wir Kompetenzen in den Bereichen Wirtschaft, Sprachen, sowie Lernmethoden aufweisen. Zudem gibt es bereits Bezug zu Ausbildungsberufen wie Zimmerei, Verfahrenstechnik, Elektrotechnik sowie Heizung und Sanitär. Wir haben breit geworben und schauen, was tatsächlich nachgefragt wird. Dann steuern wir nach und suchen gezielt weitere Tutorinnen und Tutoren.

**Laura Büttner:** Uns geht es nicht nur um „Fach-Tutorien“. Es kann auch sein, dass jemand einfach einen ruhigen Ort zum Lernen benötigt, einen festen Anker oder schlicht jemanden, der sich dazusetzt, wenn man bei einer Aufgabe nicht weiterkommt. Auch wenn wir nicht in jedem Fach sofort die konkrete Expertise haben, setzen wir uns dazu, arbeiten uns rein, lesen das Kapitel gemeinsam oder recherchieren. Hauptsache, man kommt weiter. Viele kennen dieses Gefühl: Man sitzt allein vor dem Unlösbaren und hat ein Brett vorm Kopf, da hilft schon der gemeinsame Austausch. Genau das wollen wir vermitteln: Ihr könnt kommen, mit kleinen Fragen und mit großen Problemen. Hier habt ihr einen Platz, an dem ihr euch zwei Stunden konzentrieren könnt.

**IK-Bau NRW:** Der offizielle Start war am 12. Januar. Wie ist der erste Eindruck?

**Beeke Hinrichsen:** Gut, wir konnten bereits einem Auszubildenden bei der Prüfungsvorbereitung unterstützen. Sonst waren schon viele motivierte Tutor\*innen da, denen wir die Räumlichkeiten zeigen konnten. Damit konnten wir ruhig und koordiniert in den Lerntreff starten.

**Laura Büttner:** Uns hat es gefreut, dass unser Angebot angenommen wird und hoffen bei den nächsten Treffen noch mehr Auszubildenden weiterhelfen zu können. Und wir geben dem Ganzen bewusst Zeit. Es ist ein neues Angebot, das muss sich erst herumsprechen.

**IK-Bau NRW:** Wie finanzieren Sie das Projekt?

**Beeke Hinrichsen:** Wir haben keine Kosten: Der Raum wird uns kostenlos zur Verfügung gestellt und alle Tutor\*innen beteiligen sich ehrenamtlich. Somit ist ein niedrigschwelliges Angebot möglich. Wer kommen will, kommt.

**IK-Bau NRW:** Es ist also keine Anmeldung nötig?

**Beeke Hinrichsen:** Genau. Wir organisieren eine WhatsApp-Gruppe. Dort geben wir bekannt, welche Tutorinnen oder Tutoren und welche Fachbereiche damit am jeweiligen Termin vertreten sind. Dann können die Auszubildenden entscheiden: Passt es heute? Komme ich mit meinen Fragen? Oder nutze ich einfach nur den Raum, um in Ruhe zu lernen.

**IK-Bau NRW:** Sie beschreiben eine Lücke im System: Für Studierende gibt es Angebote, für Auszubildende oft nicht. Ist das aus Ihrer Sicht ein strukturelles Problem?

**Beeke Hinrichsen:** Ja. Gerade Auszubildende haben im Vergleich weniger Unterstützung. Und je nach Bildungshintergrund der Eltern sind die Chancen sehr unterschiedlich. Kinder aus Akademikerhaushalten bekommen häufig mehr Unterstützung. Dieses Ungleichgewicht setzt sich fort. Uns ist wichtig, nicht nur fachlich zu helfen, sondern auch Lernmethoden mitzugeben. Beispielsweise wurde mir vieles davon erst im Studium vermittelt: individuelle Lernmethoden, Arbeitsweisen und Selbstorganisation. Während meiner Ausbildung habe ich dazu nichts erfahren. Wenn man nur Frontalunterricht hat und zu Hause mit einem Fragezeichen sitzt, ist Frust vorprogrammiert.

**IK-Bau NRW:** Sie arbeiten mit dem ‚Haus der Familie‘ zusammen. Wie kam die Kooperation zustande?

**Beeke Hinrichsen:** Wir sind darauf aufmerksam geworden, weil das Haus der Familie als katholischer Träger Räume für ein Nachhilfeprojekt für Schülerinnen und Schüler bereitstellt. Unsere Anfrage, ob sie auch ein Lerntreff-Projekt für Auszubildende unterstützen würden, ist auf positive Resonanz gestoßen. Der Träger ist überwiegend in der Erwachsenen- und der Familienbildung aktiv. Sie ermöglichen uns, einmal pro Woche zwei Stunden einen ausgestatteten Raum zu nutzen.

**Laura Büttner:** Die Einrichtung passt gut zu unserem Lerntreff, weil dort viele unterschiedliche Menschen für verschiedener Angebote hinkommen, z. B. zu Themen wie Gesundheit, Religion, Persönlichkeitsentwicklung und Gesellschaft. So erfahren die Auszubildenden vielleicht von weiteren Angeboten, von denen sie profitieren können. Zudem ist der Standort Münster auch für viele im Umland gut erreichbar und das Haus der Familie zentral in der Innenstadt gelegen

**IK-Bau NRW:** Suchen Sie noch Unterstützerinnen und Unterstützer? Und wie stellen Sie sicher, dass diese verlässlich sind?

**Beeke Hinrichsen:** Grundsätzlich kann jede und jeder mitmachen. Wir verlangen keine Zeugnisse – man sagt, welche Kompetenzen man mitbringt. Pflicht ist ein erweitertes Führungszeugnis: Ohne das geht es nicht. Und wir planen, immer mit mindestens zwei Tutorinnen oder Tutoren vor Ort zu sein, so dass niemand allein ist.

**Laura Büttner:** Wir haben schon einige Tutorinnen und Tutoren, freuen uns aber über weitere. Wir schauen erst, wie der Lerntreff anläuft und wo die Nachfrage am größten ist und suchen dann gezielt.

**IK-Bau NRW:** Was wäre für Sie ein Erfolg nach einem Jahr?

**Beeke Hinrichsen:** Ein Erfolg ist schon, wenn wir einer Person helfen können. Schön wäre ein stabiler Kern von fünf, sechs Auszubildenden, die regelmäßig kommen.

**Laura Büttner:** Die Weiterentwicklung des Lerntreffs ist von dem Feedback der Auszubildenden und Tutor\*innen abhängig. Vielleicht braucht es zwei Termine pro Woche. Vielleicht einmal im Monat einen intensiven Crashkurs, etwa zu Mathematik oder einem häufig auftretenden Problem. Oder es bleibt dabei, dass der Raum vor allem als Lernort genutzt wird. Ziel ist in einem Jahr etabliert zu sein, mit einer Kerngruppe und dann das Projekt weiter auszubauen.

**IK-Bau NRW:** Was ist Ihnen zum Start noch wichtig, was sollen Auszubildende unbedingt wissen?

**Laura Büttner:** Dass wirklich jede und jeder willkommen ist. Niemand muss Angst haben: „Bin ich zu schlecht? Bin ich da richtig?“ Man kann mit kleinen Fragen kommen oder wenn man kurz davorsteht, eine Prüfung nicht zu bestehen. Selbstverständlich sind auch alle mit Sprachbarrieren willkommen. Wichtig ist: einfach dazukommen.

## SEMINARREIHE „JUNGE INGS“

# Rechtswissen und Networking

Wie gestalte ich Verträge rechtssicher? Welche Rolle spielt die HOAI im Berufsalltag? Und was gilt bei öffentlichen Vergaben? Beim Seminar der Reihe „Junge INGS“ der Ingenieurkammer-Bau NRW am 10. März 2026 erhielten Studierende des Praxisprogramms START.ING. sowie junge Ingenieurinnen und Ingenieure berufsrelevante Einblicke in zentrale rechtliche Themen. Beim anschließenden Topgolf stand der persönliche Austausch und die Vernetzung der Teilnehmenden im Mittelpunkt.

Berufsrecht, Verträge, HOAI und Vergabe: Themen, die im Berufsalltag von Ingenieurinnen und Ingenieuren eine zentrale Rolle spielen und dennoch im Studium oder in der Praxis zu kurz kommen. Genau hier setzt die Seminarreihe „Junge INGS“ der IK-Bau NRW an. Mit dem Format richtet sich die Kammer gezielt an Nachwuchsengeieurinnen und -ingenieure, um sie für den Berufseinstieg vorzubereiten oder sie dabei zu begleiten. Gleichzeitig bietet die Reihe Raum für Austausch, Vernetzung und den direkten Kontakt zur Kammer.

## Praxiswissen für Studium und Berufsalltag

Am 10. März 2026 führten Dr. Alexander Petschulat, Justiziar und Leiter des Rechtsreferats der IK-Bau NRW, sowie Ass. jur. Katja Hennig, Juristin im Rechtsreferat der Kammer durch den Seminartag im Topgolf Oberhausen.

In vier kompakten Seminarmodulen gaben sie den Teilnehmenden einen Überblick über zentrale rechtliche Rahmenbedingungen für Ingenieurinnen und Ingenieure. Behandelt wurden unter anderem berufsrechtliche Vorgaben, die Grundlagen von Werkverträgen, das Honorarrecht nach HOAI sowie grundlegende Aspekte des Vergaberechts. Dabei blieb auch Raum für Fragen aus dem Berufsalltag und den Austausch mit den Referierenden.

## Sportlicher Ausklang und Networking

Nach vier intensiven Praxismodulen ging es zum Abschluss des Seminartages noch einmal sportlich zu. Beim Abschlagen konnten die Teilnehmenden den Tag in lockerer Atmosphäre ausklingen lassen, miteinander ins Gespräch kommen und neue Kontakte knüpfen.

Solche gemeinsamen Aktivitäten sind ein fester Bestandteil der Reihe „Junge INGS“. Sie verbinden fachliche Weiterbildung mit persönlichem Austausch und tragen dazu bei, das Netzwerk und das Gemeinschaftsgefühl junger Ingenieurinnen und Ingenieure innerhalb der Ingenieurkammer-Bau NRW zu stärken.



# Prüfungsausschuss Brandschutz konstituiert

Die Ingenieurkammer-Bau Nordrhein-Westfalen hat den Prüfungsausschuss für die Anerkennung staatlich anerkannter Sachverständiger für die Prüfung des Brandschutzes gemäß der Verordnung über staatlich anerkannte Sachverständige nach der Landesbauordnung 2018 (SV-VO) neu konstituiert.

Der Prüfungsausschuss setzt sich aus insgesamt zehn Mitgliedern zusammen:

Vertreten sind zwei Mitglieder der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, zwei der Ingenieurkammer-Bau Nordrhein-Westfalen, zwei der für den Brandschutz zuständigen Dienststellen, einer der Industrie- und Handelskammern sowie drei Vertreterinnen oder Vertreter der Bauaufsichtsbehörden.

Die Vertreterinnen oder Vertreter der Bauaufsichtsbehörden werden von der obersten Bauaufsichtsbehörde, die Vertreterinnen oder Vertreter der Brandschutzdienststellen vom Innenministerium, die Vertreterin oder der Vertreter der Industrie- und Handelskammern wird von der Vereinigung der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen berufen;



die übrigen Vertreterinnen oder Vertreter werden von den sie entsendenden Stellen berufen. Die konstituierende Sitzung des neu zusammengesetzten Gremiums fand im März 2026 statt.

Die Ingenieurkammer-Bau Nordrhein-Westfalen dankt den bisherigen Mitgliedern des Prüfungsausschusses für ihr Engagement und ihre langjährige, verantwortungsvolle Arbeit. Zugleich begrüßt sie die neu berufenen Mitglieder und freut sich auf eine konstruktive Zusammenarbeit in den kommenden Jahren.

## Mitteilung

**Die Anerkennung als staatlich anerkannter Sachverständiger für die Prüfung der Standsicherheit folgender Personen ist erloschen**

Dipl.-Ing. Stephan Göhler, Obertshausen

**Die Anerkennung als staatlich anerkannter Sachverständiger für Schall- und Wärmeschutz folgender Personen ist erloschen:**

Dipl.-Ing. Eberhard Wendt, Ratingen

Dipl.-Ing. Gerhard Wollny, Beratender Ingenieur, Mettmann

Ingenieur Sascha Markus Heinze M.BP., Duisburg

**Die Eintragung in die Liste der Bauvorlageberechtigten bei der Ingenieurkammer-Bau NRW ist erloschen:**

Dipl.-Ing. Eberhard Wendt, Ratingen

**Die Eintragung in die Liste der qualifiziert Tragwerksplanenden bei der Ingenieurkammer-Bau NRW ist erloschen:**

Ingenieur Alban Rama B.Sc., Bochum

## LEISTUNGSPHASE 6 NEU GEDACHT:

# Emissionsarme Baustoffe verbindlich ausschreiben

Mit der Veröffentlichung des Leitfadens „Leistungsphase 6 – Vorbereitung der Vergabe. Ausschreibungs- und ausführungsrelevante Angaben der Tragwerksplanung zur Reduktion der grauen Treibhausgas-Emissionen von Beton, Betonstahl und Baustahl“ legt der Ausschuss Nachhaltigkeit der Ingenieurkammer-Bau NRW ein praxisnahes Arbeitsdokument für Planerinnen und Planer, öffentliche und private Auftraggeber sowie ausführende Unternehmen vor.

Der Hintergrund: In absehbarer Zukunft wird der überwiegende Teil der Treibhausgasemissionen von Gebäuden nicht mehr aus dem Betrieb, sondern aus der Konstruktion selbst stammen, den sogenannten grauen Emissionen. Das Tragwerk verursacht dabei rund 60 bis 70 Prozent dieser Emissionen. Durch die Festlegung marktverfügbarer Grenzwerte für das Treibhauspotenzial (Global Warming Potential, GWP) von Baumaterialien kann das Treibhauspotenzial eines Gebäudes gegenüber dem Status quo um etwa 20 bis 40 Prozent gesenkt werden.

Genau hier setzt das neue Dokument an: Es stellt konkrete Ausschreibungstexte für die Leistungsphase 6 nach HOAI zur Verfügung. Also für die Phase der Vorbereitung der Vergabe. Im Fokus stehen die emissionsintensiven Materialien Beton, Betonstahl und Baustahl.

## Konkrete Grenzwerte statt allgemeiner Zielvorgaben

Der Leitfaden definiert für die genannten Baustoffe maximal zulässige Werte für das Treibhauspotenzial (GWP-total), differenziert nach Lebenszyklusmodulen gemäß DIN EN 15804 (A1–A3, C3, C4 und D). Die Systematik wird im Dokument erläutert und grafisch dargestellt. Für die drei Materialien Beton, Betonstahl und Baustahl werden Grenzwerte in kg CO<sub>2</sub>-Äquivalent pro Kubikmeter bzw. Tonne der Materialien angegeben. Wesentlich ist dabei: Die Grenzwerte basieren auf umfangreichen Marktrecherchen und Abstimmungen entlang der Wertschöpfungskette – von Transportbetonwerken über Biegebetriebe bis zu Stahlherstellern. Ziel ist es, ambitionierte, aber realistisch erreichbare Anforderungen zu formulieren.

## Was bei der Anwendung zu beachten ist

Das Dokument versteht sich ausdrücklich als Arbeitshilfe. Bestimmte Textpassagen sind projektspezifisch anzupassen. Zudem empfiehlt der Ausschuss, vertragliche Regelungen – etwa zu Vertragsstrafen bei Nichteinhaltung – juristisch prüfen zu lassen.

Die Festlegung von ambitionierten Grenzwerten für das Treibhauspotenzial von Baumaterialien kann folgende Auswirkungen auf den Baubetrieb haben, auf die der Auftraggeber vorab hingewiesen werden sollte.

- Reduktion der Anzahl der in Betracht kommenden Materialhersteller und -lieferanten; bei angemessener Wahl der Grenzwerte jedoch nicht auf eine Anzahl unter drei
- Höhere Materialkosten in der Größenordnung von 5 bis 10 %
- Längere Ausschallfristen für Stahlbetonbauteile aufgrund der langsameren Festigkeitsentwicklung des Betons; u.U. erhöht sich das Prüfalter des Betons von 28 auf 56 Tage
- Höhere Kosten für Schalung, Hilfsstützen und Nachbehandlung des Betons

Zugleich werden klare Nachweis- und Dokumentationspflichten formuliert: Umwelt-Produktdeklarationen (EPD) nach ISO 14025 und EN 15804+A2 sind bereits im Angebot oder spätestens vier Wochen nach Beauftragung vorzulegen. Während der Bauausführung ist die Übereinstimmung jeder Lieferung mit der jeweiligen EPD nachzuweisen.

## Ein Instrument für wirksamen Klimaschutz im Tragwerk

Mit dem Leitfaden macht der Ausschuss Nachhaltigkeit deutlich: Klimaschutz im Bauwesen entscheidet sich nicht allein in politischen Zielsetzungen, sondern in der konkreten Ausschreibung. Wer Emissionen wirksam senken will, muss Anforderungen messbar definieren und ihre Einhaltung kontrollieren. Das Dokument bietet hierfür eine fundierte Grundlage. Es unterstützt Tragwerksplanerinnen und Tragwerksplaner dabei, Nachhaltigkeitsziele in der Vergabep Praxis zu verankern: fachlich präzise, marktgerecht und überprüfbar.

Der Leitfaden steht hier ab sofort zum Download bereit <https://ikbaunrw.de/kammer-wAssets/docs/Meldungen/Leistungsphase-6-neu-gedacht-Emissionsarme-Baustoffe-verbindlich-ausschreiben.pdf>

## VERTRAUEN SICHERN, ZUKUNFT GESTALTEN

# Vorstand der IK-Bau NRW berät in Sprockhövel über Nachwuchs, KI und berufspolitische Weichenstellungen

Der Vorstand der Ingenieurkammer-Bau NRW hat sich am Freitag und Samstag zu einer Klausurtagung in Sprockhövel getroffen. Im Mittelpunkt standen zentrale Zukunftsfragen des Berufsstandes.

Diskutiert wurde, wie mehr junge Menschen für das Bauingenieurwesen gewonnen werden können, welche Rolle Bauingenieurinnen und Bauingenieure im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz einnehmen werden und welche berufspolitischen Weichen

heute gestellt werden müssen, um qualitätsvolles Planen und Bauen auch künftig zu sichern.

Die Gespräche kreisten dabei um das Fundament des Berufs: Vertrauen in die fachliche Kompetenz der Ingenieurinnen und Ingenieure – und die Verantwortung, dieses Vertrauen durch Qualifikation, Integrität und sorgfältige Planung zu rechtfertigen.

Die Klausurtagung bot Raum für konzentrierte Beratungen und unterschiedliche Perspektiven.



## MINISTERIUM FÜR HEIMAT, KOMMUNALES, BAU UND DIGITALISIERUNG

# Ergebnisse der öffentlichen Wohnraumförderung für NRW vorgestellt

Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung, und Claudia Hillenherms, Vorstandsmitglied der landeseigenen Förderbank, der NRW.BANK, haben am im Februar 2026, die Ergebnisse der öffentlichen Wohnraumförderung im Land Nordrhein-Westfalen für 2025 vorgestellt.

Ina Scharrenbach: „Der Wohnungsbau steht bundes- und landesweit unter erheblichem Druck. Steigende Baukosten, hohe Zinsen und wirtschaftliche Unsicherheiten führen vielerorts zu Investitionszurückhaltung. Nordrhein-Westfalen setzt dem bewusst eine aktive, gestaltende Wohnungsbaupolitik entgegen: Mit der öffentlichen Wohnraumförderung 2025 konnten wir ein historisches Rekordergebnis erzielen – ein echter Förder-Boom. Mit rund 2,4 Milliarden Euro Fördervolumen für 13.356 Wohnungen investiert Nordrhein-Westfalen so viel wie nie zuvor in die Schaffung und Sicherung von Wohnraum für Menschen mit geringem Einkommen. Gerade in einer Phase, in der private Investitionen stagnieren, erweist sich Nordrhein-Westfalen unverändert als Stabilitätsanker für den Wohnungsmarkt – planungssicher, sozial ausgerichtet und langfristig angelegt. Das herausragende Ergebnis unterstreicht: Nordrhein-Westfalen ist ‚place to bau‘.“

Claudia Hillenherms, Vorstandsmitglied der landeseigenen Förderbank, der NRW.BANK: „Gemeinsam mit dem NRW-Bauministerium schaffen wir bezahlbaren und modernen Wohnraum in Nordrhein-Westfalen. Attraktive Konditionen machen geförderte Wohnprojekte auch unter schwierigen Marktbedingungen wirtschaftlich tragfähig. Ergänzend dazu stoßen unsere eigenen Wohneigentumsprogramme auf eine hohe Nachfrage und ermöglichen den breiten Zugang zu Wohneigentum auch in herausfordernden Zeiten.“

Mit rund 1,8 Milliarden Euro wurden im Jahr 2025 insgesamt 8.037 Wohneinheiten (2024: 6.726 Wohneinheiten) gefördert. Das ist im Vergleich zu 2024 ein Anstieg von 20 Prozent.

Das Ergebnis 2025 belege, dass die öffentliche Wohnraumförderung in Nordrhein-Westfalen die richtigen Anreize für den Bau neuer Mietwohnungen setze. Wohnungsbau mithilfe der öffentlichen Wohnraumförderung bleibe für Investorinnen und Investoren attraktiv, trotz wirtschaftlicher Verunsicherungen wie etwa der Zinsentwicklungen, so das Ministerium  
„Wir fördern, was Wohnungen schafft – dieses Motto treibt uns

voran und davon profitieren vor allem Mieterinnen und Mieter. Das starke Ergebnis im Bereich der Neuschaffung von Mietwohnungen schafft bezahlbare Mieten über viele Jahre hinweg. Das schont den Geldbeutel und sichert die Daseinsvorsorge für Haushalte mit kleinerem Einkommen“, sagt Ministerin Scharrenbach.

Bei der Förderung von Wohnraum für Auszubildende und Studierende wurden in 2025 rund 146 Millionen Euro für 1.374 Wohnplätze bewilligt. Bei der Neuschaffung ist mit 1.110 Wohnplätzen ein deutlicher Anstieg der Förderung um rund 133 Prozent gegenüber 2024 zu verzeichnen. Die Anzahl von geförderten Modernisierungen von Wohnplätzen verringerte sich auf 264 (2024: 675 Wohnplätzen).

„Nordrhein-Westfalen bleibt Azubi- und Studi-Förderer, wenn es darum geht, neuen Wohnraum für Auszubildende und Studierende zu schaffen. Junge Menschen, die sich für eine Ausbildung oder ein Studium in Nordrhein-Westfalen entscheiden, sollen sich voll und ganz auf das Lernen konzentrieren können. Daher fördert das Land Nordrhein-Westfalen Wohnplätze, für die – je nach Mietniveau – zwischen 210 Euro und 230 Euro pro Monat zu zahlen ist. Damit bleibt Wohnen für Auszubildende und Studierende auch in Zukunft bezahlbar“, so Ministerin Scharrenbach.

Auch im Jahr 2025 konnte die Förderung im Baustein Modernisierung erfolgreich fortgesetzt werden. Mit bewilligten Fördermitteln in Höhe von rund 300 Millionen Euro werden in den nächsten Jahren 2.218 Mietwohnungen und Wohnplätze ertüchtigt oder modernisiert. Im Vergleich zu 2024 ist in diesem Baustein eine leichte Verringerung der geförderten Wohneinheiten von Minus 7,5 Prozent zu verzeichnen. Wichtig dabei: Der Anteil an geförderten Mietwohnungen in der Modernisierung ist gestiegen (plus 10 Prozent oder zusätzliche 178 Wohneinheiten; insgesamt: 1902). Hervorzuheben ist zudem, dass in 2025 erstmalig auch die Modernisierung von 52 Wohnplätzen für Menschen mit Behinderungen gefördert wurde.

„Die Modernisierungsförderung des Landes Nordrhein-Westfalen erreicht gleich mehrere Ziele: Moderner Wohnraum und Klimaschutz unter einem Dach: Die Modernisierungsoffensive macht es möglich. Neben der Steigerung der Wohnqualität von Wohngebäuden, beispielsweise durch eine Verbesserung der Barrierefreiheit, tragen die Modernisierungsmaßnahmen insbesondere auch zur Einsparung von CO<sub>2</sub> bei - und das alles unter Sicherung der Bezahlbarkeit der Mieten“, sagt Ministerin Scharrenbach.

**222 Millionen Euro für „Zuhause-Bauer“ bewilligt: Eigentumsförderung als starke Unterstützung für alle, die vom Eigenheim träumen**

Im Bereich des selbstgenutzten Wohneigentums konnten in 2025 die bereitstehenden Mittel voll ausgeschöpft werden. Mit

rund 222 Millionen Euro wurden 1.369 Wohneinheiten (inklusive Modernisierung) gefördert. Bedingt durch eine höhere Verausgabung der Mittel bei der Neuschaffung von Mietwohnungen ist im Vergleich zum Jahr 2024 der reine Anteil der Eigentumsförderung am Gesamtförderergebnis um 9 Prozent etwas zurückgegangen. Mit rund 64 Prozent fließt der Großteil der Fördermittel im Förderbaustein Eigentum in den Bestandserwerb. „Die Eigentumsförderung bleibt ein zentraler Baustein für ‚Zuhause-Bauer‘ und ‚Eigenheim-Träumer‘. Mit der vollständigen Verausgabung der Fördermittel wird für zahlreiche Familien in Nordrhein-Westfalen der Traum vom Eigenheim zur Wirklichkeit. Der Bestandserwerb und das dahinterstehende Prinzip ‚Jung kauft alt‘ trägt dazu bei, dass bestehender Wohnraum optimal genutzt und Leerstände vermieden werden. Auch das ist ein aktiver Beitrag der öffentlichen Wohnraumförderung zum Klimaschutz“, sagt Ministerin Scharrenbach.

#### **Bezahlbarkeit langfristig gesichert: Bindungserwerb und Bindungsverlängerungen sorgen für günstige Mieten auch im Bestand**

Die Förderung von Bindungsverlängerungen und dem Bindungserwerb konnte auch im Jahr 2025 erweitert werden. Durch Bindungsverlängerungen wurden 1.407 Wohneinheiten in der Bindung gehalten. Zusätzlich konnten im Wege des Bindungserwerbs 325 bestehende Wohnungen in die Bindung aufgenommen werden. Durch die Förderung ist die Bezahlbarkeit dieser Wohnungen langfristig gesichert.

„Mit der Förderung von Bindungsverlängerungen und dem Bindungserwerb verfolgen wir das Ziel, die Bezahlbarkeit von Wohnraum in Nordrhein-Westfalen zu sichern. Die Förderung hat sich als wichtiger Baustein etabliert und ermöglicht auch bei bestehendem Wohnraum die Mieten auf einem bezahlbaren Niveau zu halten“, sagt Ministerin Scharrenbach.

#### **Auch bei Zinskonditionen setzt Nordrhein-Westfalen auf Stabilität**

Die Zinskonditionen sollen für 2026 unverändert beibehalten werden, aber zur Mitte des Jahres aufgrund der dann vorliegenden Zinssituation auf Passgenauigkeit überprüft werden. Zugleich wird die landeseigene Förderbank ab 2027 wieder Verwaltungskostenbeiträge erheben. Damit schafft die Landesregierung Nordrhein-Westfalen frühzeitig Klarheit über wesentliche Eckpunkte für die öffentliche Wohnraumförderung.

#### **Preisgebundener Wohnungsbestand**

Der Bestand an preisgebundenem Wohnraum lag 2024 bei rund 464.000 Wohneinheiten. Gegenüber 2023 ist der Bestand um rund 10.900 Einheiten zurückgegangen (relativ: Minus 2,3 Prozent). Insgesamt hat sich der Rückgang des preisgebun-

denen Mietwohnungsbestands in Nordrhein-Westfalen in den vergangenen Jahren deutlich abgeschwächt. Während der Bestand zwischen 2005 und 2015 in jedem Jahr durchschnittlich um rund 3,8 Prozent abnahm, flachte sich der Rückgang danach ab und lag 2024 bei 2,1 Prozent.

„Bundesweit laufen weiterhin Bindungen aus. Es handelt sich dabei nicht um einen nordrhein-westfälischen Sonderfall. Entscheidend ist, dass aktive Landespolitik diesen Entwicklungen entgegentritt. Nordrhein-Westfalen begegnet dieser Entwicklung mit einem konsequenten Mix aus Neubau, Modernisierung sowie dem Erwerb und der Verlängerung von Belegungs- und Mietpreisbindungen. Entscheidend ist: Mit der nordrhein-westfälischen Wohnraumförderung bremsen wir den Trend aktiv – 94 Kommunen konnten 2024 gegenüber 2023 ihre Bestände aufbauen, in 34 weiteren Kommunen stabilisierte sich der Bestand. Es zeigt sich: Der Bauüberhang sinkt und die Baugenehmigungen steigen wieder. Die öffentliche Wohnraumförderung wirkt strukturell und nachhaltig“, so Ministerin Scharrenbach weiter.

# MONIKA HEIMBURGER VERSTORBEN

**Vielen Kammermitgliedern, die der Ingenieurkammer-Bau NRW seit vielen Jahren verbunden sind, wird Monika Heimbürger bekannt sein. Mit großer Trauer haben wir die Nachricht erhalten, dass Monika Heimbürger im Dezember vergangenen Jahres verstorben ist.**

Monika Heimbürger war nicht nur eine Mitarbeiterin der ersten Stunde, sondern über viele Jahrzehnte eng mit der Kammer verbunden. Als nahestehende Mitarbeiterin des Kammergründungspräsidenten Heinz Peter Funcke begleitete sie ihn auf seinem Weg und war damit eng in die Gründung der Kammer eingebunden. Über viele Jahre hinweg unterstützte sie Heinz Peter Funcke organisatorisch sowie bei der Erstellung von Texten und leistete damit einen wichtigen Beitrag dazu, dass der Gründungsausschuss der Kammer im Jahr 1993 seine Arbeit aufnehmen konnte.

Die Ingenieurkammer-Bau NRW konnte sich daher glücklich schätzen, als Monika Heimbürger im Jahr 1997 in Vollzeit in die Geschäftsstelle eintrat und mit ihrer Erfahrung und ihrem Wissen die Arbeit der Kammer weiter unterstützte. Nach ihrer Tätigkeit an der Seite von Heinz Peter Funcke setzte sie ihre Arbeit als wichtige Ansprechpartnerin im Ingenieurreferat fort. Dort war sie unter anderem für die Bearbeitung der Anträge auf Bauvorlageberechtigung zuständig – ein Aufgabenbereich, den die Kammer seit 1996 wahrnimmt.

Darüber hinaus war Monika Heimbürger eine wertvolle Wissens- und Informationsquelle für die Arbeit der Kammer. Mit ihrem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2010 schied sie aus

dem aktiven Dienst aus, blieb der Kammer jedoch weiterhin verbunden. So engagierte sie sich über viele Jahre hinweg in der Geschäftsführung des VFIB, dem Verein der Bauwerksprüfer nach DIN 1076, der in seinen Anfangsjahren eng von der Ingenieurkammer-Bau NRW begleitet wurde.

Auch nachdem die Geschäftsführung des Vereins auf eine andere Kammer übergegangen war, blieb Monika Heimbürger aktiv. Sie unterstützte die Ingenieurakademie West, insbesondere bei der Betreuung von Seminaren vor Ort. Dort traf sie immer wieder auf Mitglieder, die sie seit vielen Jahren kannte und die sich ihrerseits über ein Wiedersehen mit ihr freuten.

Im Alter von 80 Jahren ist Monika Heimbürger nun verstorben. Diejenigen, die sie kannten, werden sie in besonderer Erinnerung behalten.



# Auszug aus dem Seminarprogramm

Termin	Veranstaltung	Referent*innen	Veranst.-Nr.	Teilnahmegebühr	
07. + 08.05.2026 DÜSSELDORF	Öffentliche Bestellung und Ver- eidigung von Sachverständigen – Kompaktseminar (2-tägig)	Dipl.-Ing. (FH) J. Florczak F. Walter	75428	470/860€	
19.05.2026 WEB-SEMINAR	Elementwände im drückenden Grundwasser richtig ausgeführt	Prof. Dr.-Ing. R. Hoh- mann	75635	200/330/170/50€	
22.05.2026 WEB-SEMINAR	Spannungsrissskorrosion an Spannstählen in Brücken- bauwerken, Fertigteilen und Deckenplattensystemen	Dr.-Ing. M. Fiebrich	77695	200/330/170/50€	
22.05.2026 WEB-SEMINAR	Kostenprognose im Bauwesen	Prof. Dr.-Ing. T. Wede- meier	75398	200/330/170/50€	
01.06.2026 WEB-SEMINAR	Fußangeln bei GEG und BEG/ KfW im Wohnungsbau	Dipl.-Ing. F. Fath	76130	200/330/170/50€	
01.06.2026 WEB-SEMINAR	Schäden an Fassaden	Dipl.-Ing. T. Jansen	75179	260/460€	
02.06.2026 WEB-SEMINAR	Nachträgliche Installation von Solaranlagen auf Bestandsdä- chern	Dipl.-Ing. Architektin G. Liebert	75430	170/270/150/ 42,50€	
<b>Unsere Tagungen 2026</b>					
09.06.2026 Düsseldorf	Brandschutz-Tagung 2026	Dipl.-Ing. (FH) U. Kirchner	75170	250/350€	
26.11.2026 WUPPERTAL	Bauphysik-Tagung 2026 – hy- brid	Dipl.-Ing. H. Brück Prof. Dr.-Ing. W. Willems	76570	250/350€	

**Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!**

**Ihre Ingenieurakademie West gGmbH**

Weitere Seminare, Web-Seminare und Detailinformationen finden Sie auf unserer Webseite [www.ingenieurakademie-west.de](http://www.ingenieurakademie-west.de)